

Titelblatt
صفحة الغلاف



moabit mountain college Magazine Nr.1

BERGE

الجبال

Wo sind hier denn die Berge? Ich sehe weit und breit keinen einzigen Berg!

Ja, du hast recht: Berlin-Moabit liegt nicht in den Bergen.

Ist es also nicht absurd, ausgerechnet hier ein Moabit Mountain College gründen zu wollen?

Nein! Denn bei uns soll es um das gehen, was fehlt! Hier gibt es keinen Berg? Also stellen wir uns einen vor.

Und was passiert in dem College, auf deinem vorgestellten Berg?

Das Moabit Mountain College soll ein Ort sein, in dem darüber nachgedacht werden kann, was die Gegenwart heute nicht hergibt, was wir alles versäumen und vermissen.

Was vermisst du denn?

W**O**! Eine ganze Menge! Zum Beispiel: Zusammenhalt, Solidarität, eine gerechte Gesellschaft, Frieden, eine Zukunftsvision.

Und Berge in Moabit...

Und Berge in Moabit! Wenn es keine Berge gibt,
dann können wir sie uns doch ausdenken.

Dann solltest du aber auch klettern
lernen.

Ja, das hilft ganz sicher dabei, Schwierigkeiten zu
überwinden. Und jodeln lernen will ich auch!

Aber ist dieses Moabit Mountain College
nicht ein bloßes Konzept, eine reine
Kopfgeburt?

Nein, es ist ein ganz konkreter Ort. Unser Berg
steht in der Beusselstraße 26. Und in unserem
College wird längst schon gelernt, gearbeitet,
Musik gemacht, gesungen, getrunken...

Ist der Berg steil? Ist es schwer,
hinaufzukommen?

Nein! Man braucht dafür nur seine Fantasie.

Aber aus dem Haus gehen muss man
schon...

Ja, denn: Der Berg kommt nicht zum Propheten!



W6D

بالإضافة لجبالٍ في مؤابيت...

نعم بالتأكيد جبالٌ في مؤابيت! وإن لم
نملك جبلاً، فعلياً أن نخترع جبلاً

إذاً عليك أن تتعلّم التسلق

بالتأكيد هذا سيكون مفيداً، لكي نتجاوز
الصعاب، وأيضا أريد أن أتعلم اليودلن.

ولكن أليست جامعة مؤابيت مجرد
فكرة، نابعة من المخ فقط؟

لا إنه مكانٌ ملموس، جبلنا موجود في
62 eBartslessueB، وفي جامعتنا نتعلّم،
نعزف الموسيقى، نغني، نشرب...

أهذا الجبل شديد الانحدار، أيصعبُ
تسلّقه؟

لا، يحتاج المرء خياله فقط

ولكن على المرء أن يخرج من المنزل

نعم بالطبع، الجبال لم تأت يوماً للأنبياء!

ية كريستيان فيليبس و مارينا نابروشكنا افتتاحية



أين هي الجبال؟ أنظر ولا أرى أيّ جبلٍ هنا!

نعم، أنت على حق! في برلين مؤابيت لا يوجد
أي جبل.

أليس هذا سخيلاً بعض الشيء أن تسعى
لتأسيس جامعة هنا بالذات في مؤابيت؟

لا بل على العكس، هذه هي الفكرة بالذات،
ما الذي ينقصنا! لا يوجد هنا جبال؟ لذلك
انقدّم أنفسنا كواحدٍ

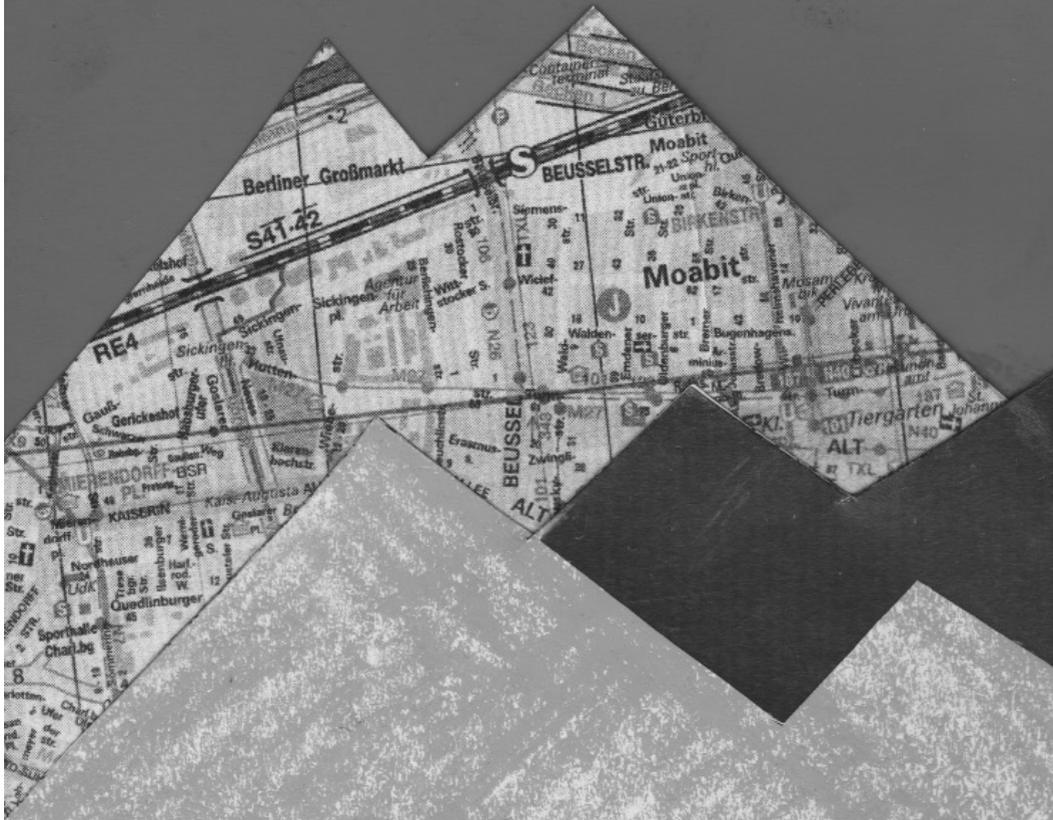
وما الذي يحدث في الجامعة، هناك على
جبلك المتخيّل؟

جامعة جبل مؤابيت ستكون مكاناً للتفكير
الحر، الشيء المفقود في عصرنا هذا، الشيء
الذي نفتقده جميعاً.

ما الذي تفتقده إذاً؟

الكثير من الأشياء يا صاحبي! على سبيل
المثال: التماسك والترابط التضامن والإيحاء،
مجتمعٌ عادل، السلام والرؤية لمستقبلٍ زاهر.





كيف سنعرف بعضنا
عندما يكاد ينعدم
التفاعل الاجتماعي
بيننا؟ كيف سنقدر
بتشتتنا هذا
وبحياتنا اليومية
هذه المثقلة
بالأعباء، كيف
سنقدر أن نكون
هنا ونجد مجالاً
للتعلم؟ ماذا نريد
أن نعرف؟ وكيف؟
ومن سيوصل لنا
هذه المعرفة؟ في
جامعة مؤابيت نريد
أن نصيغ عملية
بديلة وتقديمية من
التعليم، من أجل
برلين-مؤابيت-
الجديدة.

Das Moabit Mountain College wurde im Januar 2019 durch die Mitglieder der Berliner Initiative "Neue Nachbarschaft/Moabit" gegründet. Das Projekt, das sich konzeptuell am Black Mountain College orientiert, baut auf der langjährigen Arbeit der Neuen Nachbarschaft/Moabit auf, die eine Initiative für soziales Engagement ist und Menschen mit unterschiedlichen Bildungshorizonten und kulturellen Hintergründen zusammenbringt.

Gegenseitiges Kennenlernen, Wissensaustausch sowie Kunst und kulturpolitische Projektarbeiten prägen diesen Ort der Begegnung.

Mit mehr als 500 aktiven Mitgliedern bietet die Neue Nachbarschaft/Moabit ein tägliches, inklusives und interdisziplinäres, kostenloses Programm mit Veranstaltungen wie Kunstworkshops, Sprach- und Tanzkursen, Konzerten oder gemeinsamem Kochen an.

Die zentrale Rolle der Kunst ist ganz besonders hervorzuheben in der Neuen Nachbarschaft / Moabit, denn selbst wenn Menschen keine gemeinsame Sprache teilen, erweist sich das künstlerische Schaffen als ein mächtiges Kommunikations- und Kooperationsmittel. Die Neue Nachbarschaft/Moabit arbeitet fortwährend daran, ihr Netzwerk auszubauen und eine wachsende Zahl von Menschen in ihre Arbeit einzubinden.

Mit dem Moabit Mountain College möchten wir die Partizipationschwelle an unseren Aktivitäten senken und die Beiträge von alten sowie neuen Nachbar*innen einbringen. Dabei sollen Akademiker*innen, Professionelle, Autodidakt*innen und selbsternante



MOABIT MOUNTAIN COLLEGE

Künstler*innen zusammentreffen, um angewandtes Wissen, neue Methoden, Praktiken und Theorien zu entwickeln und fördern.

Mit Sicht auf die vielen Bezüge zum Black Mountain College - in erster Linie das Ideal einer freien Schule - möchten wir mit dem kultur- und fächerübergreifenden Projekt Moabit Mountain

College unsere Arbeit in der Neuen Nachbarschaft/Moabit neu durchdenken und erweitern. Es gibt Seminare und Veranstaltungen verschiedenster Form und Inhalt. Daran ist Jede und Jeder eingeladen, teilzuhaben.







**Und
wenn es
keine
Berge
gibt,
sollten
wir sie
uns
ausdenken**

EIN UTOPISCHES EXPERIMENT

von Alice Cazzola,
Carola Korhummel



Studies Building across the Lake Eden, undated
North Carolina Museum of Art, Black Mountain College Research Project.
Courtesy of Western Regional Archives, State Archives of North Carolina



In den Bergen von North

Carolina (USA) am idyllischen Lake Eden gelegen wurde 1933 das Black Mountain College von John Andrew Rice gegründet.

Basierend auf der „learning by doing“-Methode war dieses kosmopolitische Bildungsmodell interdisziplinär und multimedial ausgerichtet. Es folgte dem Ideal einer freien Schule mit Nähe zur Bauhaus-Pädagogik, dessen Vision die Aufhebung der Grenze zwischen Kunst und Alltag war. Im Zusammenspiel von leben und gestalten wurden sowohl Wissenschaften als auch Künste unterrichtet. Die Verbindung zur Natur und das Kollektivleben in einer demokratischen Gemeinschaft waren zentral. Die Studierenden betrieben Landwirtschaft, diskutierten bei gemeinsamen Mahlzeiten und nahmen an einem abwechslungsreichen Abendprogramm mit Konzerten, Vorträgen und Theatervorstellungen teil.

Das innovative College war für alle offen und frei von Diskriminierung.

Zahlreiche Migrant*innen aus Deutschland und Europa, wie Josef und Anni Albers, fanden dort Zuflucht vor den unhaltbaren politischen Situationen ihrer Herkunftsländer. 1957 wurde das legendäre Projekt aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten und sinkender Studierendenzahlen aufgelöst.

Die einzigartigen Lehrveranstaltungen und Lebenserfahrungen innerhalb dieses Ideenlaboratoriums, aus dem richtungsweisende Künstler*innen wie John Cage, Willem de Kooning und Robert Rauschenberg hervorgingen, bleiben jedoch unvergessen.

Work Program - Staining Floor, 1941-1943,
Black Mountain College Papers.
Courtesy of Western Regional Archives,
State Archives of North Carolina



**The college
without locks and keys,
without prerequisites
and administrative
regulations, was...like an
open dish in the
universe.**

Hannelore Hahn, um 1990







Albert Lanier and Ruth Asawa eating on Dining Hall porch of Black Mountain College, ca. 1946-49, Felix Krowinski Photographs, Gift of Mary Emma Harris, Black Mountain College Project. Courtesy of the Western Regional Archives, State Archives of North Carolina

literarisches
intermezzo

block lyrik







فردی که در میان
سهمان

فردی که در میان
سهمان

فردی که در میان
سهمان

قلعة دير سمعان

يقع دير سمعان على جبل يطل من جهة على مدينة حلب ومن جهة أخرى على مدينة عفرين. سميت القلعة بدير سمعان نسبة إلى القديس سمعان المعمداني.

عاش القديس سمعان أول القرن الخامس عشر حتى ٥٩٤ ميلادي.

كرس معظم وقته للعبادة. اشتهر القديس سمعان بشفاء المرضى وقد شفى ابنة أحد الملوك من مرض الجزام.

وقد حظي بإعجاب المسلمين والفرس. لقد تضايق من إلحاح الناس عليه. أحب العزلة. بنى له عاموداً وجلس يتعبد عليه. ومن ثم، أعاد بناء عاموداً أعلى. آخر عامود بلغ ارتفاعه ٤٠ ذراعاً، بقي جالساً عليه يتعبد حتى وفاته.

وأصبح الدير مزاراً لكثير من المسلمين والمسيحيين والأجانب، ولذلك يترك الدير أثر عظيم في نفوس وقلوب كل من سمع به.

Ein Neuanfang:

Eine Person wird wegen ihrer Überzeugung angefeindet. Sie kann in der Gesellschaft, in der sie groß geworden ist, nicht länger bleiben. Sie muss weg. Aber wohin soll sie denn gehen?

Wo kann sie im Einklang mit ihren Überzeugungen ein selbstbestimmtes Leben führen, wenn nicht weit weg von den Menschen, die sie nicht so lassen wollen, wie sie ist. Sie muss jedenfalls erstmal raus aus dieser Gesellschaft. Sie verlässt die Stadt und zieht aus in die Natur. Sie geht über Felder und Wiesen, lässt sich für eine Weile an einem Ort nieder, an dem sie die gleichen ausgrenzenden Erfahrungen wieder macht.

Als Hinzugezogene wird sie misstrauisch beäugt und bewusst gemieden. Aus ihren Überzeugungen macht sie keinen Hehl, was den Menschen im neuen Ort missfällt. Sie lassen die Hinzugezogene deutlich spüren, dass sie hier nicht willkommen ist und dass sie sogar eine Gefahr für die Gemeinschaft darstellt. So sieht sich diese Person wieder genötigt, nach einem weiteren Ort zu suchen, an dem sie sie selbst sein kann, ohne dass andere sich durch sie gestört fühlen.

Der Ort muss abgelegen und unwirtlich sein, sodass ihn kein anderer Mensch als langfristige Bleibe in Betracht ziehen könnte, denkt diese Person. Sie schaut sich um und sieht hinter der Nachmittagssonne eine Wand aus Felsen. Dort ist der Ort, nach dem sie sucht.

Erschöpft vom langen Fußmarsch kommt sie am Fuß der Bergkette an. Ihre Wasservorräte sind aufgebraucht, seit zwei Tagen hat sie nichts gegessen und ihre Füße schmerzen und bluten vom dornigen Gestrüpp der Prärie.

Sie ist dennoch erleichtert. Sie fühlt sich ihrem Ziel näher gekommen, und das obwohl sie noch einen gefährlich steilen und holprigen Weg vor sich hat. Sie stärkt sich vorher, indem sie

Original auf
Arabisch von
Sabiha

Mehr als
eine
Übersetzung
von Raoua
Allaoui





Eidechsen fängt und am frühen Morgen den Tau auf den Steinen ableckt. Auf ihrem Weg nach oben legt sie längere Pausen ein. Es vergehen mehrere Wochen, bis sie eine grüne Anhöhe erreicht. Sie beginnt das saftig grüne Gras zu verschlingen. „Hier bleibe ich, hier kann ich ich sein“, denkt sie.

So in etwa könnte sich der Rückzug des später als Heiligen verehrten Sim'an abgespielt haben, der Anfang des 5. Jahrhunderts gelebt hat. Der als Sim'an der Täufer genannte Heilige erbaute auf einem Berg, der an Aleppo und Afrin angrenzt, eine Säule, auf der er seinen Gott in völliger Abgeschiedenheit und auch in Sicherheit verehren und anbeten konnte.

Immer wieder erhöhte er die Säule. Sie wurde zuletzt 40 Ellen hoch. 495 verstarb der Heilige. Später wurde an diesem Ort ein Kloster errichtet, das sich später zu einer Pilgerstätte für Gläubige, unheilbar Kranke und Verzweifelte unterschiedlicher Glaubensrichtungen entwickelte. Die Frauen und Männer versprechen sich von der Heiligenstätte Trost und Heilung. Dem Heiligen Sim'an wird nachgesagt, dass er unheilbar kranke Menschen heilen konnte.

Sim'an ist das arabische Wort von Simon und bedeutet auch im Arabischen „er hat (Gott) gehört“.





DER BERGGEIST VON
CONAKRY **von Awa Jallow**



Good morning! Ich bin Awa Jallow.
Ich komme aus den kleinen westafrikanischen
Land Gambia.

In Gambia gibt es keine Berge. Bei uns ist
alles ganz flach.

Aber meine Eltern kommen aus dem Land Guinea.
Ich glaube, es gibt vier Länder mit dem Namen
Guinea. Aber meine Eltern kommen aus dem Land
in Westafrika, aus der Stadt Conakry.

Bei meinen Eltern in Conakry gibt es Berge.
Sehr viele Berge, sehr schöne Berge, mit vie-
len grünen Pflanzen.

Manche Menschen sagen, in diesen Bergen gibt
es nicht nur Pflanzen, sondern auch Gold und
Diamanten.

Manche Menschen sagen, dort gibt es nicht nur
Gold und Diamanten, sondern auch Geister.

Ich habe bis jetzt noch kein Gold, keine Di-
amanten und auch keine Geister dort gesehen.
Aber manche Menschen sagen, dass liegt daran,
dass der Geist tief drinnen im Berg wohnt.

Manche Menschen sagen, man könne die Schätze
des Berges zwar ansehen, aber man dürfe sie
nicht anfassen.

Manche Menschen sagen, daß der Geist darauf
achtet, dass die Leute kein Gold und keine
Diamanten aus dem Berg mitnehmen.

Ich habe den Berggeist von Conakry noch nicht
getroffen. Aber wenn ich mal in den Berg hin-
einkomme, dann nehme ich ganz bestimmt nichts
mit!

Und wenn Ihr zu den Menschen gehört, die den
Berggeist getroffen haben, dann schreibt mir
bitte, wie er aussieht!

Und wenn Ihr was aus dem Berg mitgenommen
habt, dann gebt dem Berggeist von Conakry
bloß seine Pflanzen, sein Gold und seine Dia-
manten zurück!



ICH BIN NICHT EUER HAMPELMANN

von Kenan Khadaj

Am Eröffnungswochenende des Moabit Mountain College präsentierten wir den zweiten Band der arabisch-deutschen Buchedition Wiese / مرجع!

In Kenan Khadajs "tragikomischer Wohnungsfantasia" erklärt die Wohngemeinschaft von Angst, Hunger und Traurigkeit einer Klingelstreichende spielenden Kinderbande den Krieg. Aber wer steckt hinter diesen verdammten Gören vor der Tür? Und welcher Krieg findet da draußen wirklich statt?

Ein irrlichternder Text, der sich ebenso als dystopische Science-Fiction über die syrische Gesellschaft, als Allegorie auf die kafkaeske Einsamkeit eines Einzelgängers und als virtuose Graphic Novel lesen lässt.



Mein Zimmer ist zahn. Manchmal auch unberechenbar. Jedenfalls ist es groß genug für mich und die Geister derer, die ich verloren habe, und für die paar Wesen, die sich auch mit der Unberechenbarkeit hier angefreundet haben. Am Schlafplatz kauert Traurigkeit, still. Sie hilft mir über die Leere in meinem Leben hinweg. Jeden Morgen werfe ich ihr ein Stück Herz zum Fraß vor. Dann gibt sie Ruhe und fällt in einen tiefen Schlaf.

Da ist auch Hunger. Friedlich wohnt er in mir. Er hat Besitz von mir ergriffen, ist jetzt Teil von mir. Wenn du dich ein Mal mit dem Hunger eingelassen hast, bleibt dir sein Rhythmus immer im Blut, sein Wiehern wirst du nie mehr los.

Mein dritter Mitbewohner ist die Angst. Sie begleitet mich auf Schritt und Tritt. Folgt mir in den Schlaf, liegt unterm Kissen, kriecht mir in die Hefte, die Stifte, die Fingerkuppen, zwischen die Rippen.

Kurios sind meine Mitbewohner. Leider beteiligen sie sich nicht an der Miete. Trotzdem führen wir vier ein glückliches Leben, wenn es so etwas überhaupt gibt.

ع
أملكُ غرفةً أليفة، قد تكون متوحّشة ببعض اللقطات، لكنّها تتسّع لي ولأشباح من فقدت، ولبضع كائناتٍ مثلي تألّف توحّشها...

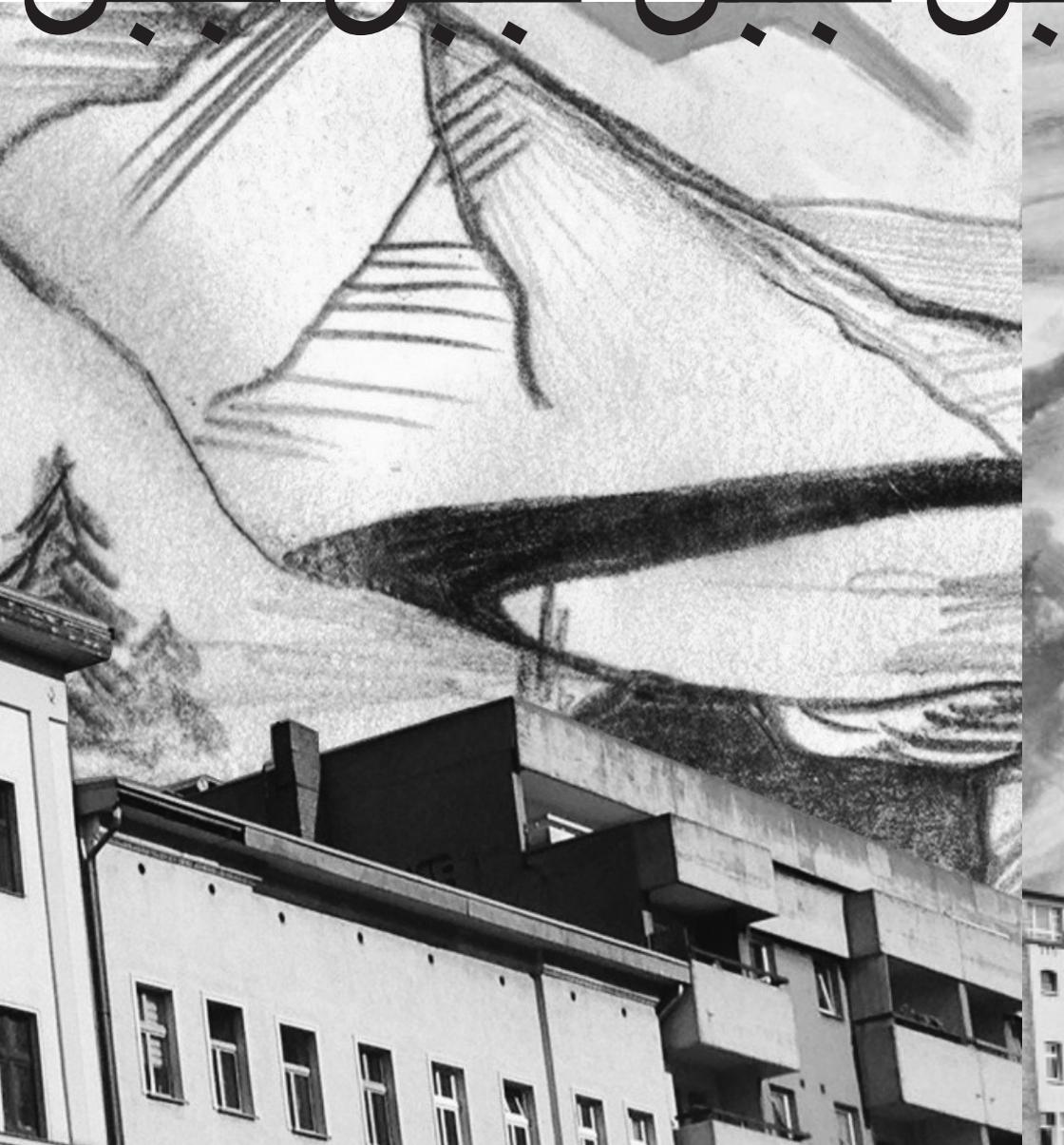
على جوار الفراش يتكوّزُ حزني، كائنٌ هادئٌ يساعدني على تجاوزِ خواء حياتي، كلّ صباحٍ أطعمه قطعةً من قلبي فيهدأ قليلاً، ويدخلُ في سباتٍ عميقٍ...

هناك أيضاً جوعي، كائنٌ مسالم يسكن دائماً في دمي، سكنني صوته حتى أصبح جزءاً مني... وللجوع، حين تألفه صوتٌ دببٍ خاصّ في دمك، لا يفارقك صهيلُهُ مهما شبعت.

وأخر الكائنات في هذه الغرفة الخاوية هو خوفي، ينام معي على نفس السرير أحياناً تحت المخذة أحياناً في دفاتري، في أقلامي، على أطراف أصابعي وبين أضلاعي.

كائناتٌ عجيبة ومثيرة للفضول سكنت غرفتي، لكنها للأسف لا تساهم في دفع الإيجار. نعيش حياةً سعيدة أنا وأصدقائي الثلاثة، إن كان لهذه العبارة معنى...

جبل جبل جبل

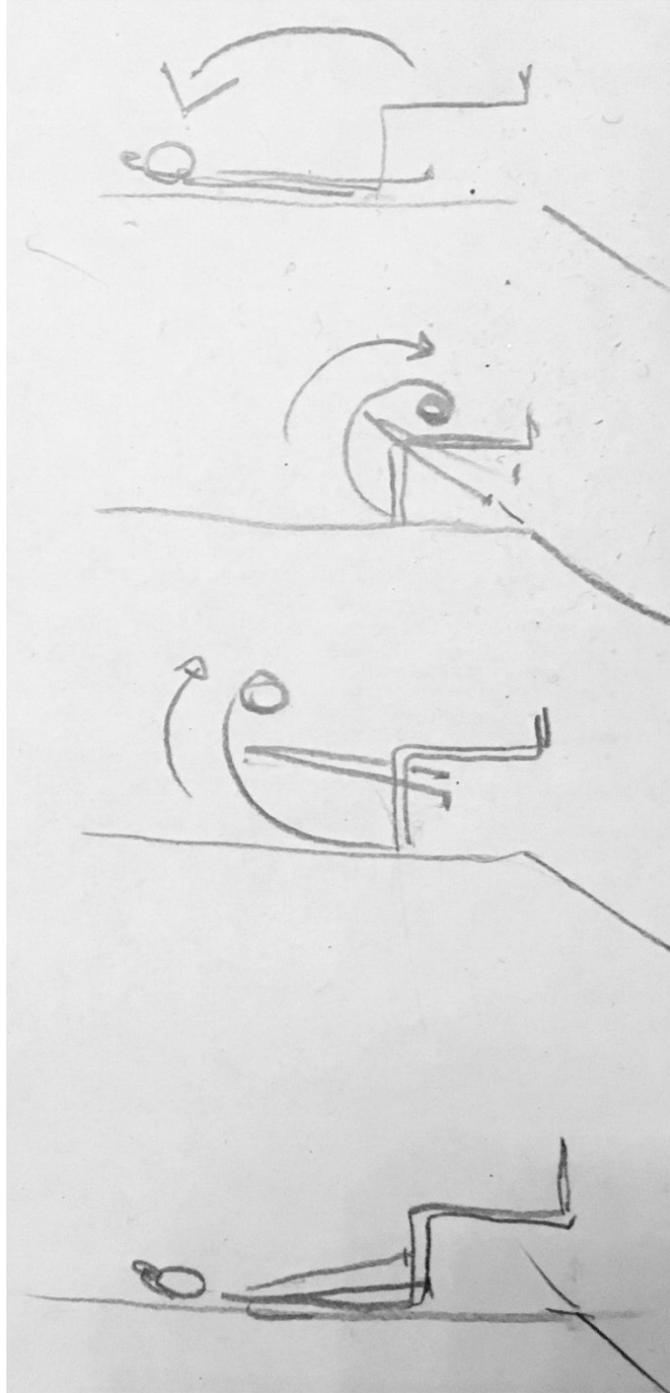


جبل جبل جبل



Sheroes

Berg übungen





Wir lernten,
dass man, um ein neues
Leben aufzubauen,
das alte erst einmal
klären muss.

Eine hübsche Anekdote
wurde erfunden,
um unser Verhalten
zu beschreiben.

Ein einsamer
Emigrantendackel sagt
in seinem Kummer:
'Damals, als ich ein
Bernhadiner war'.

لقد تعلمنا أنه من أجل بناء
حياة جديدة ، يجب أولاً
توضيح القديم. اخترع حكاية
جميلة لوصف سلوكنا.
يقول كلب ألماني مهاجر
وحيد في حزنه ، رجوع عندما
كنت سان بيرنارد.

**Wo zeigen sich
Ähnlichkeiten, wo
Differenzen zwischen
den Exilanten der
dreißiger Jahre und
den heutigen Flücht-
lingen, Staatenlosen,
Entrechteten?** Wiese / مرج







**Vor allem
mögen wir es nicht,
wenn man uns Flüchtlinge
nennt.** Hannah Arendt

DAMALS, ALS ICH EIN BERNHARDINER WAR.

HANNAH ARENDT-LECTURE

Im Februar 2019 eröffnete in der Beusselstraße 26 das Moabit Mountain College - ein Experimentalraum für Kunst als soziale Praxis. Aus diesem Anlass hat das Kollektiv Wiese / مرج einen 1943 publizierten Aufsatz der in die USA emigrierten Philosophin Hannah Arendt neu gelesen, kommentiert und mit literarischen Reaktionen versehen.

Wo zeigen sich Ähnlichkeiten, wo Differenzen zwischen den Exilanten der dreißiger Jahre und den heutigen Flüchtlingen, Staatenlosen, Entrechteten? Kann sich, wer als Flüchtling angegriffen wird, nur als ein solcher verteidigen?

Kann und sollte man sich völlig neu erfinden, um der eigenen Herkunft zu entkommen? Warum setzt man bei der nächsten WG-Party dann doch lieber ein vielsagendes Grinsen auf, wenn man gefragt wird, wie es einem geht? Das Kollektiv Wiese/مرج hat den Text auf Arabisch und Deutsch vorgestellt, ist von ihm abgeschweift und hat die Frage beantwortet, was es mit dem Bernhardiner auf sich hat, von dem Hannah Arendt berichtet.

Kommentar
KENAN KHADAJ



Wir mögen es auch nicht, wenn man uns Flüchtlinge nennt.

Wir betrachten uns gern als Menschen, als individuelle Persönlichkeiten. Und darum möchten wir gern bei unserem Namen genannt werden. Bei dem Namen, den wir tragen seit unserer Geburt. Bei dem Namen, der für unsere persönliche Geschichte steht.

Namen stehen für eine Verantwortung, die jeder von uns trägt. Die jeder tragen sollte. Ich meine die Verantwortung, ein Mensch zu sein. Ja, man wird dazu aufgefordert, ein Mensch zu sein. Und man hat dieser Aufforderung zu folgen. Man muss die Verantwortung für seine Taten übernehmen. Man ist stärker und zu wesentlich mehr fähig, als man denkt.

Ich sehe ein, dass jeder das persönliche Recht auf seine Paranoia hat. Denn angesichts der Dinge, die außerhalb der Grenzen dieses Landes vor sich gehen, ist die Paranoia völlig objektiv und berechtigt.

Wir sind ein Teil dieser Welt - und es wird nichts helfen, Mauern zu bauen, die uns schützen sollen. Heute befindet sich die gesamte Welt der Gegenwart in unserem Schlafzimmer, wir tragen sie in unseren Händen, und dein nächster Social-Media-Beitrag könnte schwere Folgen für das Leben vieler Menschen haben. Du bist ein Teil dieser Welt, du musst handeln. Und der einzige Weg zu handeln ist, dass man dich als ein Individuum anerkennt.

Dich selbst anzuerkennen - und damit alle anderen als dir gleiche Individuen. Anzuerkennen, dass die Anerkennung als Individuum ein Privileg und eine Waffe ist. Das scheint mir gemeint mit der Aufgabe, frei zu sein in einem demokratischen Land.

Anzuerkennen, dass dieses Privileg der Individualität immer geschützt werden muss. Anzuerkennen, dass es immer jemanden gibt, der versucht, dir dieses Privileg abzuerkennen. Der versucht, Umstände zu schaffen, die es erleichtern, dir deine Würde zu nehmen.

Ganz abgesehen von Namen, Bezeichnungen oder Formalitäten: als ein Mensch, der von draußen kommt, erkenne ich an, dass Individualität für die Überlebenden eines Massakers ein Luxus ist.

Trotzdem erschrecken mich kollektive Zuschreibungen.

Gerade in seiner Grausamkeit hat der Zweite Weltkrieg wichtige ethische Botschaften vermittelt, wie etwa das Konzept der Menschenrechte. Diese Tatsache sollte uns dazu bringen, über die ethischen Schlüsse nachzudenken, die wir aus dem Krieg in Syrien ziehen werden.

Während meiner Zeit in Syrien bekam ich Einsicht in ein großes Paradoxon: Wer ein Individuum tötet, der tötet einen Menschen. Einen Menschen mit einer Familie, mit Geliebten, mit einer Geschichte und einer Zukunft. Es ist leicht, die Schrecklichkeit einer solchen Handlung anzuerkennen, die ein Individuum vernichtet.

Aber der Mensch, der eine halbe Millionen Menschen tötet, der hat nur eine Nummer getötet. Menschen in eine Nummer zu verwandeln, dieser Vorgang vollzieht sich viel leichter als man denkt. Wenn man sich in seinem alltäglichen Leben umsieht, wird man unzählige Beispiele finden.

Der syrische Krieg darf als eines der schrecklichsten Ereignisse anerkannt werden, das der Welt, ethisch betrachtet, jemals widerfahren ist. Es ist der Krieg, der wohl am häufigsten

dokumentiert wurde. Jeder konnte sehen, was in Syrien geschah. Jeder hörte von der Schlacht in Darayya, von der Invasion von Haleb und Homs. Wir zahlen jetzt alle den Preis dafür, nicht im Jahr 2011 unmittelbar auf diese Ereignisse reagiert zu haben. Die Folgen waren die sogenannte Flüchtlingskrise und der damit einhergehende Beginn des Rechtsrucks und des Populismus weltweit.

Ein syrischer Flüchtling ist der Ausdruck einer Weltordnung, die Menschen zwischen einem populistischen faschistischen Regime und extremen religiösen Gruppierungen eingezwängt hat. Wenig später mussten eben jene Flüchtlinge mit ansehen, wie die Diktatoren nach dem Mord an ihren Brüdern die Hände in Unschuld wuschen und sich aufwerteten, indem sie die getöteten Brüder dämonisierten und die Schuld für die Ereignisse auf diese toten Brüder übertrugen. Bei dieser Reinwaschung halfen ihnen natürlich Geldgeber, die von dem Krieg profitierten. Einige dieser Profiteure sind hier in Deutschland. Sie profitierten von dieser Dämonisierung. Und trugen dazu bei, den Diktator reinzuwaschen.

Als ich von jener Delegation der „Alternative für Deutschland“ hörte, die Syrien einen Besuch abstattete, wusste ich nicht, was mich mehr schockierte: Schockierte mich die Tatsache, dass der Grund für unser Exil auf scheinbar ökonomische Interessen reduziert wurde? Sie brachten das zum Ausdruck, indem sie sagten: „Wir sind in Homs und zahlen Geld für unsere Tasse Kaffee, während die Flüchtlinge in Deutschland ihren Kaffee vom Steuerzahler bezahlt bekommen.“ Abschätzig uns gegenüber, genossen sie ihre Tasse Kaffee im Schatten der Ruinen unserer Häuser, die wir nicht mehr wiedersehen dürfen.

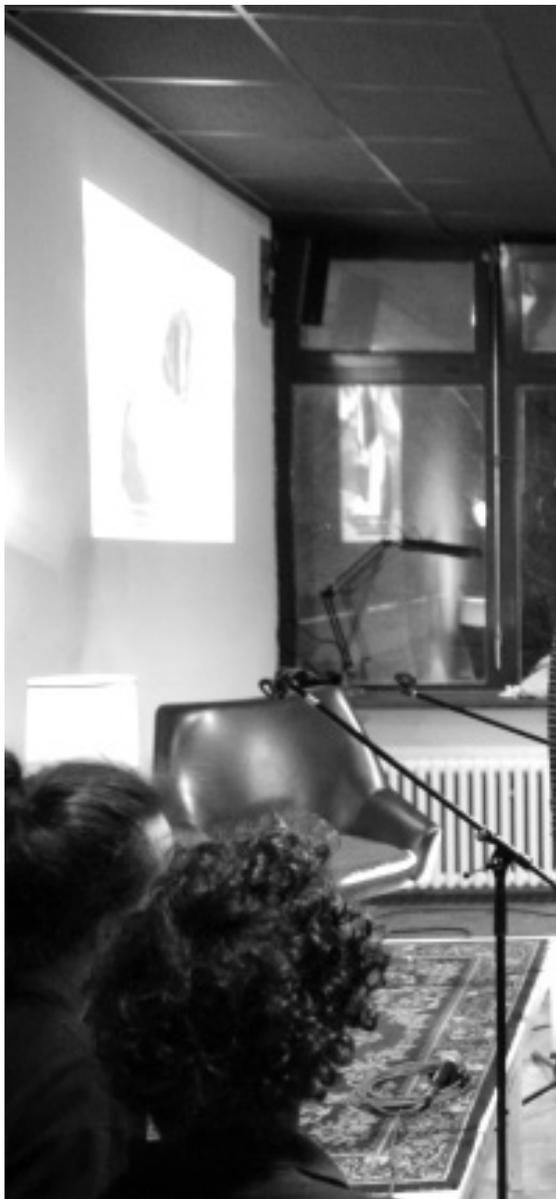
Oder schockierte mich doch mehr die Tatsache, dass die Lügen unseres Diktators auch in diesem Land wiederholt werden durften.

Dass man seine Methoden auch in dieser Gesellschaft übernahm, Methoden wie die Verbreitung von Fake News.

Wir mussten einsehen, dass auch Demokratie zum Terror führen kann. Und dass auch hier Diktatoren Türen schließen und Mauern erbauen wollen und können.

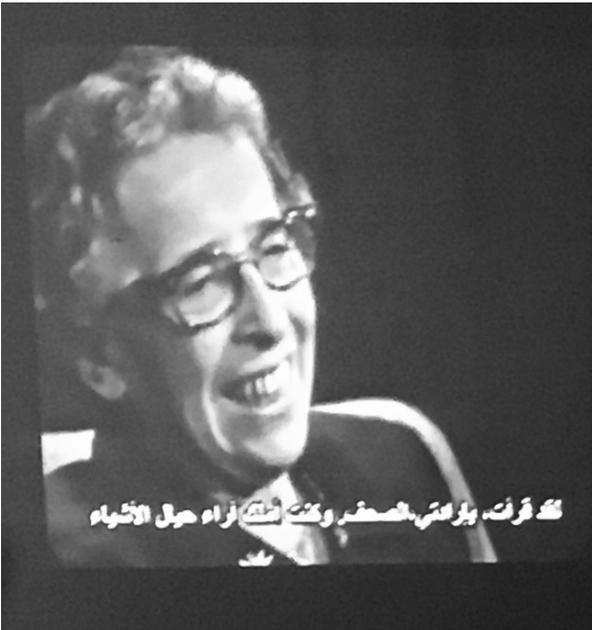
Wir müssen heute einsehen, dass es auch in dieser Zeit immer noch möglich ist, einen Holocaust durchzuführen, Konzentrationslager zu errichten.

Also denke ich, dass ihr uns „Neuankömmlinge“ als Warnschüsse betrachten solltet. Als die unmittelbaren Zeugen von Gefahren, die euch näher sind als ihr denkt. Und vielleicht sind wir gerade darum der Grundstein, der dieser gefährlichen Welle standhalten wird und es ermöglicht, auf ihm ein neues Gebäude zu errichten.





Ich weiß nicht, welche Erinnerungen
und Gedanken des Nachts in unseren
Träumen hausen. / I don't know which
memories and which thoughts nightly
dwell in our dreams. Hannah Arendt



BAU

von Miriam Rainer

We lche Träume „hausen“ in einer, die aus ihrem Zuhause vertrieben wurde? Und wo „haust“ ein sogenanntes Zuhause – außer in Träumen?

Ein zusehends unheimlicheres Zuhause vielleicht, eines das die Schuhe tauscht, die Kleider, die Sprache? Der Optimismus, gegen den Arendt anschreibt, obwohl es nicht ohne ihn geht, ist hohl: er „wohnt [...] Tür an Tür“ mit Verzweiflung.

Diese nächtlichen Nachbarn, die sie in Träumen heimsuchen, stoßen Gedanken an: Diejenigen, die fliehen, bringen herkömmliche Vorstellungen von Zugehörigkeit durcheinander. Erwecken sie ein unheimliches Gefühl, dann darum, weil sie scheinbar die Fähigkeit haben, überall zu Hause zu sein, was wiederum diejenigen entfremdet, die sich zu Hause fühlen. Was, wenn Geflüchtete, die den Verlust eines Zuhauses erfahren haben, ablehnten sich erneut in alltägliche Gewohnheit, also auch rassistische Gewohnheit, sowie sprachliche Ungezwungenheit einzuüben? Wie würden sie dann in dieser Welt „beherbergt“? Und böte dies die Möglichkeit, die sich zufrieden zuhause Fühlenden, aus ihrer Bindung (ans Haus)

zu befreien?¹

Fast zur selben Zeit, zu der Arendt diese Gedanken formuliert, kommen Anni und Josef Albers, die bis zu dessen Schließung durch die Nazis am Bauhaus in Deutschland unterrichtet hatten, ans Black Mountain College, in den Blue Ridge Mountains, North Carolina, gelegen. Das College hatte im Jahr 1933 (bis 1957) die Arbeit aufgenommen und versammelte Menschen, die, von akademischen Universitäten entlassen oder aus Europa vertrieben, im Exil neue gemeinschaftliche Lebens- und Bildungswege suchten. Mit dem Black Mountain College erarbeiteten sie sich einen Ort, wo in Anlehnung an das Bauhaus alternative Methoden des Ineinanders von Kunst, Lehre und Wissenschaft entwickelt und erprobt werden konnten. Ein von allen geteiltes Anliegen war das Generieren nicht-hierarchischer Orte des Lernens und Forschens. Soziale statt solitäre (einzelne) Praxis. Lehren und Lernen, die nicht voneinander geschieden sind. Ein Curriculum, das auf die Initiative und Verantwortung aller baut. Waren die räumlichen wie denkräumlichen, disziplinären Grenzen an den amerikanischen wie europäischen Universitäten zu stark als Begrenzung empfunden worden, ließ man den häuslichen (institutionellen) Rahmen am Black Mountain College und schuf selbstorganisierte Formen des Miteinanders, in denen die Verflechtung von Theorie und Praxis höchste Relevanz erhielt.

„Anfangs musste ich eine Klasse unterrichten ohne Dach überm Kopf, auch ohne Webstühle – es waren keine vorhanden. So setzten wir uns zusammen und begannen Gräser und Halme zusammenzusuchen, das ging so dahin, die wir dann auf bestimmte Weise reihten und anordneten, raus kamen textile Muster“, erin-

nert sich Anni Albers in einem Interview. Ihr Webkurs webte nicht nur auf der Wiese, sondern verwebte Wiese, arbeitete mit allem, was vorhanden (zur Hand) war. Und das heißt auch, dass es um ein langes Zusammensitzen, Zupfen, Verwirken, Auslesen ging, das sich nicht perfektionierte, sondern stets bemüht war, eine gewisse Offenheit, Neugier und Imperfektion zu bewahren.

In ihrem *Denktagebuch* vermerkt Arendt die Notiz: Wer handelt, hat die Wahl, die eigenen „Intentionen aufzugeben, sich schleifen zu lassen oder gewaltsam zu werden und andere Intentionen zu vernichten.“² Wenn die Gewissheit der Intention auf Kunst trifft, läuft sie Gefahr, diese zu kassieren. Wie das BMC bewegt sich auch das Moabit Mountain College in einem unermesslichen Kontinuum der Verständigung, Kunst als Ausgangspunkt begriffen, ohne die Arbeit auf Intentionen, d.h. das Wissen des bereits Gewussten zu reduzieren, zu dessen Erfahrung es keinerlei Verständigung, keines gemeinsamen Bauens bedarf.

Bau I: Die erdigen Gänge--auch: Gruben--der Einbildung, fassungslos, im Traum betretbar. Aber wer wohnt dort? Von dem althochdeutschen Wort für bauen, „buan“, das ‘bleiben’, ‘sich wo aufhalten’ bedeutet, ist eine verdeckte Spur noch im Wort “Nachbar” erhalten geblieben. Nachbarn sind demnach “Nachgebauern”, “Nachbauren”, diejenigen, die in der Nähe bleiben, wohnen--und mitbauen? Dies alltägliche Bauen unter Nachbarn am--sichtbar-un-sichtbaren--Gewohnen.

Bau II: „Wollen, erdenken, erschaffen wir gemeinsam den neuen Bau der Zukunft, der alles in einer Gestalt sein [und..] der einst gen Himmel steigen wird“, beschwört Walter Gropius babylonisch 1919 im Bauhaus-Manifest.

Bau III: nicht Haus-, nicht -haus, nicht Gebäude. Kaum bedacht. „Von außen ist eigentlich nur ein großes Loch sichtbar.“³

1 Maria do Mar Castro Varela: *Unzeitgemäße Utopien. Migrantinnen zwischen Selbsterfindung und gelehrter Hoffnung*. Bielefeld 2007, S. 43; Vilém Flusser: *Wohnung beziehen in der Heimatlosigkeit (Heimat und Geheimnis - Wohnung und Gewohnheit)*, in: ders.: *Bodenlos. Eine philosophische Autobiographie*, Frankfurt am Main 1999, S. 247-264.

Die vollständige Version des Textes Bau hat Miriam Rainer im Rahmen der Hannah Arendt Lecture am 20.02.2019 im Moabit Mountain College vorgetragen. Übersetzung ins Arabische: Kenan Khadaj.

2 Martin Heidegger: *Bauen, Wohnen, Denken*, in: Dietmar Eberle (Hrsg.): *Handwerkheft IV*, Zürich 2014, S. 102-103.

3 Franz Kafka: *Der Bau*, Frankfurt am Main 2010, S. 13.

المشتركين. حيث تم اعتبار الأكاديمية الأوروبية والأميركية كتقييد للإبداعية والتي نوعا ما خلقت حدوداً للإبداع مانعةً إياه من التطور، ولأنه تم اعتبارها كمقيد فإن إطار العمل المؤسساتي لبلانك ماونتين كولييج قد خلق مكان عمل منظم بشكل فردي لعمل جماعي حيث تم جمع العملي والنظري ليمضوا معا قدما على قدم.

في البداية كان عليّ أن أدرس صفا دون سقفٍ فوق رؤوسنا ودون آلات خياطة، لأننا لم نملك القدرة على تحمل تكاليفها. لذا جلسنا هكذا سوية وبدأنا بجمع الأعشاب والبذور. ولاحقاً رتبناهم وعقدناهم سوية قالت أني ألبيرس في مقابلة دروس الخياطة لم تقم فقط بالحياكة في المروج، فقد كانوا يحيكون بالأعشاب ويعملون بالمتوفر فقط. وهذا يعني أنهم كانوا يجلسون مع بعضهم، يقتلعون الأعشاب ويجمعونها، لم يحاولوا أن يكونوا مهووسين بالكمال، بل على العكس كانوا يحاولوا أن يحافظوا على تلقائيتهم وعفويتهم متمسكين بعدم الكمال على الطريق.

في ملاحظة في يوميات حنا آرندت تقول الذي يتصرف لديه القرار بالتخلي عن نواياه ليتركهم على الجانب أو ليأخذ القرار بغرض العنف على البشر عندما تلتقي حتمية الإرادة بصمت الفن تقع في خطر تشويبه. إن كنت تعرف أين تتجه فأين المغامرة في ذلك؟

مؤابيت ماونتين كولييج قائمة على المغامرة والتجريب. بناء الحيوانات التي تحفر بيوتها، تقوم أيضا بالبناء. ولذلك كل بيت ثعلب وبيت خلد هو أيضا بناء. الجذر الألماني لكلمة بناء يعني أن تبقى، أثر خفي للكلمة لازال محفوظا في كلمة جار وجيران. لذلك الجيران هم هؤلاء الذين يبقون في القرب.

بناء فلنخلق ونفكر سوية بالبناء المستقبلي الجديد الذي سيكون الكل في واحد، والذي سيصلُ يوما إلى السماء والتر غروبيوسوس

١٩١٩ في باوهاوس ماينفست

بناء دون سقفٍ يأويك. من الخارج يمكنك فقط أن ترى حفرة كبيرة

نقله إلى العربية كنان حدّاج



*Die Augen
voller blau
die Himmel
w a s
du nimmst die
Tapete weg?
Initiative heißt
auch ohne Sprache
zu kommunizieren.*





solidarität solidarität
سَوْدِيَاة سَوْدِيَاة سَوْدِيَاة سَوْدِيَاة سَوْدِيَاة
solidarität solidarität



Der
fröhliche
Weinberg /
Literarisches
Colloquium
7.- 9.10.
2018

at solidarität
at solidarität

Kritik am Konzept der

Vortrag von **Yassin al-Haj Saleh** : Ein Ausschnitt.

Solidarität

Yassin al-Haj Saleh ist ein syrischer Schriftsteller, linker Intellektueller und ehemaliger politischer Gefangener. Er zählt zu den wichtigsten Stimmen der syrischen Revolution. Sein Buch "The Impossible Revolution: Making Sense of the Syrian Tragedy" erschien auf Englisch im Jahr 2017. Im März war er zum ersten Mal im Moabit Mountain College zu Gast und hielt einen Vortrag zum Begriff der "Solidarität".

Yassin al-Haj Saleh hat in seinem Vortrag das Konzept der Solidarität auf der Grundlage seiner persönlichen und allgemeinen Erfahrungen während der letzten acht Jahre, in der syrischen Revolution und in den darauffolgenden Konfliktsituationen kritisiert. Seiner Ansicht nach steht das Konzept der Solidarität für eine vertikale Beziehung, die immer mit Machtverhältnissen zusammenhängt. Es existiert ein Markt der Solidaritäten, der darauf abzielt, die unterstützten Themen zu reduzieren und sie in einen sich gegenseitig ausschließenden Wettbewerb zu stellen. An die Stelle des Konzepts der Solidarität soll daher das Konzept der Partnerschaft treten, das al-Haj Saleh als horizontal, offen, dezentral, gleichberechtigt und frei von Machtverhältnissen definiert.

Es fällt nicht schwer, sich eine

Solidaritätserklärung von Syrern, Palästinensern oder Kurden gegenüber den Opfern einer politischen oder natürlichen Katastrophe in der westlichen Welt auszumalen. Aber im Allgemeinen geht die Solidarität in die umgekehrte Richtung: Die Solidarischen stammen in der Regel aus reichen, mächtigen, westlichen Ländern der Welt. Dort erklärt man sich solidarisch mit krisengeschüttelten Ländern und mit Bevölkerungsgruppen, die von den jeweiligen politischen Konflikten besonders betroffen sind. Nach der nihilistischen Attacke auf das französische Magazin Charlie Hebdo haben die Syrer ihrerseits Solidarität gezeigt: Außerhalb des vom Regime kontrollierten Staatsgebiets und in den sozialen Medien haben sie Zeichen der Solidarität gesetzt. Und diese Zeichen sagten: Je suis Charlie. Aber dieser Vortrag soll sich nicht den positiven Gefühlen zuwenden, die mit jeglicher Zuwendung





zu Opfern zwangsläufig einhergehen. Er soll vielmehr eine Kritik am Konzept der Solidarität leisten. Das Konzept der Solidarität hat sich in den letzten Jahren in der westlichen Welt als eine Art fixe Institution etabliert. Es garantiert den Aktivisten im Westen eine Bindung an Gruppierungen und Entwicklungen in Krisenländern.

Isolierte Welten

Die Machtverhältnisse, die das Konzept der Solidarität korrumpieren, sorgen dafür, dass das Wissen partiell ist und auf der Voreingenommenheit der sich solidarisch Erklärenden beruht. Sie nehmen denen, die der Solidarität bedürfen, die Verantwortung ab, ihre eigene Sache zu vertreten. Und auf diese Weise werden die Opfer nicht gleichberechtigt behandelt, sondern nach dem hierarchischen System der Rassen und Kulturen, anders gesagt: auf rassistische Weise. Von all dem abgesehen ist das zentrale Problem mit dem Konzept der Solidarität, dass es die Verbindung aller Probleme der heutigen Welt ignoriert. Es beruht auf der Annahme, dass die Probleme der syrischen, palästinensischen, kurdischen, kongolesischen, ruandischen, türkischen oder iranischen Gesellschaften unabhängig seien von den Problemen der westlichen Welt. Was bedeuten würde, dass wir in isolierten Welten und nicht in einer Welt leben. In solchen krisenhaften Welten ist Solidarität eine politische und humanitäre Pflicht. Das betont die Differenz zwischen Reaktion und Beeinflussung. Aber ist es wahr, dass

die syrische Sache heute im strengen Sinn allein die syrische Sache ist? Ist sie nicht eine Sache des Mittleren Ostens, Europas, Schwedens, des Westens und der Welt; eine türkische Sache, eine deutsche Sache, eine niederländische genauso wie eine Sache des Libanons, Jordaniens, Ägyptens und Palästinas? Vergleichbar der Sache Palästinas oder der Kurdenfrage. Und all diese Fragen sind multiple Aspekte einer einzigen, in sich komplexen, interagierenden Frage. Die Frage nach einer integrativen Welt, deren Probleme nicht gelöst werden können durch Isolation voneinander. All diese Aspekte machen die deutsche, die amerikanische, die französische Frage in sozialer, ökonomischer und sicherheitstechnischer Hinsicht aus. Was alle brauchen, ist nicht nur Solidarität, sondern Freundschaft. Die Probleme Deutschlands und der Türkei (und ich werde nur auf diejenigen Länder eingehen, mit denen ich vertraut bin) sind genauso syrische Probleme wie kurdische, palästinensische und andere. Ist es wahr, dass die Deutschen unserer Freundschaft und unseres Beistands nicht bedürfen? Ich nehme an, dass das Konzept der Solidarität dieses Bedürfnis ausdrückt. Und ich nehme an, dass die Solidarität in einem Verhältnis der Ungleichheit nicht lange aufrechterhalten werden wird. Die Kritik am Konzept der Solidarität fokussiert sich auf ein heilsames Verhältnis, das frei von Machtverhältnissen sein muss, ein partnerschaftliches Verhältnis, das auf Gleichheit, freiem Wettbewerb und Globalisierung beruht. Die heutigen Bedingungen sind relativ günstig dafür, in einen Zustand jenseits der Solidarität zu gelangen. Denn viele Migranten aus Krisenländern sind in Europa. In Deutschland zum Beispiel befindet sich derzeit eine halbe Million Syrer, in der





Türkei sind es dreieinhalb Millionen. Und dennoch gibt es kaum Orte, wo man sich treffen und kennenlernen kann. Wo man sich als Partner trifft. Und wenn diese Orte existieren würden, dann wären es Orte der Solidarität, die voneinander isoliert und einander feindlich gesinnt wären. Der Grund dafür: Die Solidarität ist ihrer Natur nach fragmentierend und separierend. Sie produziert vertikale Verhältnisse zwischen sich solidarisch Erklärenden und denen, die der Solidarität bedürfen. (Es gibt Deutsche und Palästinenser, Deutsche und Kurden, Deutsche und Syrer). Vermieden werden horizontale Verhältnisse zwischen verschiedenen und doch einander gleichen Partnern, die auf Augenhöhe agieren.



التضامن
Kritik

Solidarität

في نقد التضامن
في نقد التضامن

في نقد التضامن

Solidarität

Kritik
في نقد التضامن



عوامل في عزلة

عدا علاقة القوة التي تفسد التضامن، وعدا عن معرفة منازاة وجزئية غالباً عند المتضامنين، وعن تجريد المتضامن معهم من الولاية من أجل صنع قضية عادلة لهم، وحتى عدا عن ترتيب الضحايا في مراتب غير متساوية على نحو ينسخ تراتب الشعوب والثقافات والأعراق، أي على نحو عنصري، عدا عن ذلك كله فإن المشكلة الجوهرية في مفهوم التضامن هي أنه يفصل ترابط المشكلات في عالم اليوم. يفترض المفهوم أن مشكلات مجتمع السوريين أو الفلسطينيين أو الكرد، أو الكونغوليين أو الروانديين...، أو الإيرانيين أو الأتراك وغيرهم، مستقلة عن مشكلات مجتمعات الغرب، أي في النهاية أننا نعيش في عوالم وليس في عالم واحد، وأن التضامن معهم في تلك العوالم المتعثرة بشدة واجب إنساني وسياسي، لكنه يستبطن التمايز بين عوالم الفعل والتأثير وعوالم التعثر والانفعال.

لكن هل صحيح أن القضية السورية اليوم هي قضية سورية حصراً؟ أليست بالأحرى قضية شرق أوسطية وأوروبية وغربية وعالمية، قضية تركية وألمانية وسويدية وهولندية... وأوروبية، بقدر ما هي لبنانية وأردنية ومصرية و... فلسطينية؟ مثلها في ذلك قضية فلسطين والقضية الكردية...، وكلها وجوه متعددة لقضية واحدة مركبة ومتفاعلة، قضية عالم متشابك تتعذر معالجة مشكلاته في معزل عن بعضها. ومن وجوه هذه القضية ما يعاني

في نقد التضامن

ليس مما يمتنع تصوره تضامن سوريين أو فلسطينيين أو كرد... مع ضحايا كارثة سياسية أو طبيعية في بلدان الغرب، لكن اتجاه التضامن عموماً هو العكس: من متضامنين في البلدان الغربية القوية الفنية نحو بلدان متعثرة، وما يتعرض له سكانها أو قطاعات منهم من محن سياسية. تماهى سوريون بُعيد الهجمة العدمية على مقر مجلة شارلي إبدو الفرنسية مع المغدورين في مواقع التواصل الاجتماعي، أو في لافتات رفعوها في مناطق خارج سيطرة النظام تقول: أنا شارلي! لكن ما تتناوله هذه المقالة الناقدة لمفهوم التضامن ليس هذا الشعور الطيب حيال ضحايا، بل التضامن كمؤسسة مُرسخة وشكل منتشر اليوم من النشاطية السياسية في بلدان الغرب، يربط بين ناشطين غربيين ومجتمعات أو قضايا بلدان مستباحة.



منه ألمان وفرنسيون وأميريكيون وغيرهم من مشكلات اجتماعية واقتصادية وأمنية، وما يحتاجونه من تشارك وصدقة و... «تضامن». مشكلات ألمانيا وتركيا (وأقتصر على بلدين أعرف عنهما شيئاً) مشكلات سورية بقدر ما هي مشكلات كردية وفلسطينية وغيرها. هل حقاً لا يحتاج الأثمني أو الألمانية إلى وقفنا إلى جانبه/ا وصدقتنا له/ا؟ أفترض أن التضامن بالذات يُظهر هذا الاحتياج، وإن في صورة علاقة قوة غير متكافئة لا تسمح له بالذهاب أبعد. نقد التضامن يتطلع إلى علاقات معافاة، مبرأة من القوة، علاقات شراكة قائمة على المساواة والندية والعالمية. الشروط مؤاتية نسبياً اليوم للذهاب إلى ما بعد التضامن، من حيث وجود مهاجرين ولاجئين كثيرين من البلدان المتعثرة في بلدان الغرب. في ألمانيا اليوم مثلاً فوق نصف مليون سوري، وفي تركيا نحو ثلاثة ملايين ونصف، ومع ذلك ليس هناك قضاات تعارف ولقاء ونقاش، نعمل فيها كشركاء، وإن حصل أن وجدت روابط تضامنية منعزلة عن بعضها وعدائية حيال بعضها. هذا لأن التضامن انتقائي وتجزئي بطبيعته، ينزع نحو العلاقات العمودية بين متضامين ومتضامن معهم (ألمان وفلسطينيون، ألمان وكرد، ألمان وسوريون...)، وليس نحو العلاقات الأفقية بين شركاء متنوعين ومتساوين.





nicola Schüsckke *alice*
*Cazzolac*an Rastovic marina
N a p r u s h k i n a u m a
Bockemühl vivi Fröhlich
miriam Rainer kenan Khadaj
Wiese / *أحمد* **awa Jallow**
nathan Tulve s h e r o e s
sarah Kwasnicki Raoua
A l l a o u i christian Filip
c a r o l a K o r h u m m e l
eleonore De montesquiou **Sabiha**
Studio 26 greta Cazzola alan
Khaled *Druck:bookpress.eu*



**Moabit
Mountain
College n^{r. 1}
Magazine 2019**